

23. / II. 1918

107

Volksbekleidung.

Von Dr. Eugen Mohácsi,
Sekretär der Volksbekleidungskommission.
Budapest, 23. Februar.

Die Volksbekleidungskommission wurde von der ungarischen Regierung im November vorigen Jahres ins Leben gerufen, als es beinahe zu spät war. Die Einfuhr gesperrt, die Warenlager leer, die Rohstoffe selten und äußerst verteuert, die Ersatzware noch nicht fertig: dies war die Lage, in der die Kommission erstand, um das Universalheilmittel für die Kleiderversorgungsgebrechen des ganzen Landes zu finden. In Oesterreich sind wohl an ein Duzend Landes-Volksbekleidungsstellen tätig, in Ungarn hat ein einziges Amt die schwierige Aufgabe zu lösen, die ihm zugewiesen wurde.

Für die diesjährige Winteraison war nicht mehr viel zu machen.

Es galt vorerst, die erreichbaren Vorräte zu sammeln, neue Quellen aufzudecken, weiterhin die industriellen und kaufmännischen Interessenten zu organisieren. Zugleich wurde die Versorgung der Staatsangestellten mit Kleidung in Angriff genommen, auch die charitativen Einrichtungen hatten Bedacht zu werden. Gleichzeitig ist man an die Befriedigung der Arbeiterschaft geschritten. In all diesem erschien es notwendig, eine Organisation auszubauen, die das ganze Land umfaßt, ein verzweigtes Nervensystem zu schaffen, das bis in die entferntesten Winkel Ungarns bringt.

Schon heute ist die preisregulierende Wirkung dieser Tätigkeit zu spüren. Die Kommission hat den Nutzen des Kaufmannes und die Arbeitslöhne festgesetzt und sie liefert ihre Ware zu einem Drittel der jetzt üblichen Marktpreise.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß der Volksbekleidungskommission in ihrer heutigen Gestalt manche Möglichkeiten fehlen, eine zielsichere Arbeit zu bewerkstelligen. Sie wurde bisher von dem Handelsministerium, das ihr Schöpfer war, nicht in dem gehörigen Maße unterstützt und vor allem nicht mit der nötigen Dringlichkeit. Ihre wichtigsten Unterbreitungen wurden nicht erledigt. Als Beirat zur Begutachtung der Volksbekleidungsfrage ins Leben gerufen, hat die Volksbekleidungskommission nicht die Macht, ihre in gründlicher Kenntnis der Lage erbrachten Vorschläge zur Tat zu verwirklichen.

Die erste der wichtigen Unterbreitungen, die seit längerer Zeit der Erledigung harren, behandelt die Errichtung einer Aktiengesellschaft, deren volles Aktienkapital vom Staate übernommen würde. Diese Gesellschaft hätte alle kommerziellen Aufgaben durchzuführen, die aus der Tätigkeit der Volksbekleidungskommission folgen.

Nicht minder wichtig ist die Forderung, der Staat möge die Bekleidung der Massen mit einem größeren Betrag unterstützen, der als fonds perdu zu betrachten wäre. Der österreichische Staat hat für die Bekleidung der Flüchtlinge mehrere hundert Millionen Kronen verausgabt. Es wäre recht und billig, daß der ungarische Staat eine Bekleidungsaktion für die darauf angewiesene Bevölkerung mit einer wenn auch um vieles geringeren Summe bedächte.

Im Interesse einer ersprießlichen Tätigkeit der Volksbekleidungskommission soll ein Sonderorgan geschaffen werden, das die Aufgabe hätte, sämtliche Textilangelegenheiten zu leiten und zu vereinheitlichen und die Tätigkeit der Volksbekleidungskommission mit der aller anderen Textilzentralen und mit den militärischen Interessen in Einklang zu bringen. Dieses Organ hätte das Recht der Entscheidung und der Ausführung.

Wir wollen unsere Hoffnungen in die Tatkraft des neuen Handelsministers setzen, dessen Sachkenntnis die Wichtigkeit der Angelegenheiten der Volksbekleidung vollauf berücksichtigen wird. Die Ergebnisse der heutigen Enquete werden ihm hierzu die nötigen Handhaben bieten.